

# Der Landbote

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen



TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

ANZEIGE

**Kistler Job Speed Dating**  
18.06.2022 in Winterthur

Wir öffnen unsere Türen. Erlebe die faszinierende Welt der Messtechnik!

**KISTLER**  
measure. analyze. innovate.

Hier anmelden

**Wie es um die Nati bestellt ist**

**Fussball** Die vier Spiele in der Nations League lassen einige Schlüsse zu. **Seite 26**

**Grünabfälle im Tal behalten**

**Stammertal** Das Grüngut soll talintern verwertet werden. **Seite 7**

**Er weibelte für seine Gemeinde**

**Wila** Warum sich Hans Peter Meier so gegen eine Fusion stemmte. **Seite 7**

## Fehlende Kinderbetreuung auf dem Land wird zu Problem für Ärztin

**Andelfingen** In vielen Gemeinden wird keine durchgängige Kinderbetreuung angeboten. Eine Andelfinger Ärztin rechnet damit, deswegen die Öffnungszeiten ihrer Praxis einschränken zu müssen.

**Nicole Döbeli**

Arbeiten die Eltern, dann besuchen die Kinder eine Kindertagesstätte oder den Schulhort, wenn sie nicht privat untergebracht sind. In den meisten Städten sind Angebote dafür vorhanden. Lückenhafter wird es in

ländlichen Gebieten. Zwar müssen alle Schulgemeinden laut Volksschulgesetz eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung anbieten, doch bei der Umsetzung gibt es grosse Unterschiede. So bieten etwa rund 40 Prozent der Gemeinden keinerlei Ferienbetreuung an. Dort wohnhafte El-

tern müssen sich während dieser dreizehn Wochen im Jahr selbst organisieren.

Ärztin Anja Richter hat sich in Andelfingen darauf verlassen, dass sie ihren Sohn beim Eintritt in den Kindergarten im Schulhort betreuen lassen kann. Kurz vor dem Sommer musste sie

nun feststellen, dass das Angebot ihre Arbeitszeit bei weitem nicht abdeckt. So kommt etwa keine Frühbetreuung von 6.45 bis 8 Uhr zustande, weil diese erst ab fünf angemeldeten Kindern durchgeführt wird. Die Grosseltern wohnen in Deutschland, der Ehemann arbeitet ebenfalls im

deutschen Singen: Richter rechnet damit, die Öffnungszeiten ihrer Frauenpraxis einschränken zu müssen.

Die Gemeinde Dachsen entschied sich vor einem Jahr, die Kinderbetreuung proaktiv anzugehen. Ein Konzept, das sich bewährt hat. **Seite 5**

## Nur noch halb so viele Köpfe in der Standortförderung

**Winterthur** Weil die vielen Mitglieder sich nicht optimal einbringen konnten, hat der Vorstand des House of Winterthur entschieden, sich zu halbieren. Neu soll das Gremium der Standortförderung aus 5 bis 9 statt 12 bis 17 Leuten bestehen. Dies wurde an der Generalversammlung am Freitag beschlossen. Acht Vorstandsmitglieder traten bereits zurück. Unter anderem der Illnau-Effretiker Stadtpräsident Ueli Müller (SP), der in der Neuerung auch einen Verlust für seine Stadt sieht. (dvv) **Seite 3**

## Der FC Winterthur steigt in die erste Super-League-Saison



**Winterthur** Mit einer lockeren Trainingseinheit begann der Aufsteiger seine neue Saison. Es ist der erste Auftritt des neuen Trainers Bruno Berner (rechts). Im Interview erklärt er, warum er zum FC Winterthur wechselte. (gvb) **Seite 24, 25** Foto: Madeleine Schoder

## Euram-Konferenz tagt in der Stadt

**Winterthur** Am 15. Juni startet die erste Euram-Konferenz der Schweiz mit der ZHAW als Gastgeberin. Dabei handelt es sich um die grösste Managementkonferenz in Europa. Zur Eröffnungsfeier werden prominente Gäste aus der Politik erwartet. Bundespräsident Ignazio Cassis (FDP) und Regierungsrätin Silvia Steiner (Die Mitte) halten jeweils eine Rede. Für die Konferenz haben sich 1400 Wissenschaftler angemeldet. (ygp) **Seite 3**

## Der Trick mit der Wunderwurzel

**Winterthur** Eine Touristin aus Wien hat eine hilfsbereite Winterthurerin nach dem Weg gefragt. In der Folge verwickelte sie die Frau in ein Gespräch. Schliesslich drehte sie ihr für 800 Franken ein wertloses Stück Holz an. Die angebliche Wunderwurzel aus dem Wallfahrtsort Lourdes sollte eine Energieblockade lösen. Die Betrügerin wurde erwischt und per Strafbefehl verurteilt. (pag) **Seite 3**

**Wetter**

☀️ 10° 26°  
Ein sonniger und warmer Tag.

**Seite 14**

**Was Sie wo finden**

Agenda	11
TV/Radio	12
Börse	22
Wissen	23
Sport	24
Traueranzeigen	16
Eulach-/Fahrzeugmarkt	6
Veranstaltungen	6

## Korrespondenz zwischen dem Stab und der Erpresserin von Berset unauffindbar

**Bern** Der frühere Generalsekretär von Innenminister Alain Berset hat sich nachweislich mit der Frau ausgetauscht, die den SP-Bundesrat 2019 zu erpressen versuchte. Nun aber lassen sich dessen E-Mails und andere Korrespondenz zu der Erpressungsaffäre bundesintern nicht mehr auffinden. Dies hat das Innendepartement EDI in einem Schlichtungsverfahren mit der Tamedia-Redaktion ein-

geräumt. Das EDI liess dazu verlauten, dass die Prozesse «den üblichen Standards» entsprochen hätten und dass die Archivierung «gemäss den entsprechenden gesetzlichen Vorschriften» erfolge.

Erhalten geblieben ist ein E-Mail-Wechsel mit einem Lob Bertsers für die Frau. Er war dafür kritisiert worden, dass er seinen Stab dafür eingesetzt hatte, sie zu besänftigen. (red) **Seite 15**

## Die UNO kritisiert die Schweiz erneut

**Bern** Da die Schweiz eritreische Bürger, die kein Asyl erhalten, nicht in ihr Land ausweisen kann, setzt das Staatssekretariat für Migration auf eine freiwillige Rückkehr. In Eritrea sind Deserteure aber laut UNO unter anderem «Folter sowie aussergerichtlichen Tötungen ausgesetzt». Schon dreimal wurde die hiesige Praxis beanstandet. Nun reagiert das Parlament. (red) **Seite 17**

## «Preise werden nicht so hoch bleiben, sie werden sich wieder normalisieren»

**Interview** Die Axpo hat trotz Verwerfungen am Energiemarkt im ersten Halbjahr 500 Millionen Franken Gewinn gemacht. Den Rettungsschirm für Stromkonzerne, den der Bundesrat plant, hält sie aber weiter für nötig. Dies sagt Verwaltungsratspräsident Thomas Sieber in unserem Interview. Er fordert aber Korrekturen an der Vorlage, die der Ständerat am Donnerstag berät. «Die Vor-

lage des Bundesrates geht uns punktuell zu weit», sagt Sieber.

Zu wenig weit gehen Sieber Simonetta Sommarugas Bemühungen um schlankere Bewilligungsverfahren beim Ausbau der erneuerbaren Energien mittels Grossprojekten. Als Grund für die derzeit hohen Energiepreise sieht er neben dem Einfluss des Ukraine-Kriegs vor allem politische Entscheide. (red) **Seite 20**



